

agold.
g, den 13.
bends 9
nats-
umlung
auch die
eingeladen
urrat.
fen
rhund,
hat Spitz-
r Geh.
ihate,
edhen.
Berg.
SS,
T,
slegen
Blom-
en.
Witd-
ag von
er
mann,
häft.
Eintritt
en,
inmann.
Such.
solides
felbarbeit.
ber
S. Bl.
el
Berg.
Ragold:
10 Uhr
ristenlehre
Ragold:
Morgens

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.
Fernsprecher Nr. 29.

Amtliches.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, betr. die Landesausstellung von Lehr- und Handelsarbeiten im Jahre 1903.

Die diesjährige Landesausstellung von Lehr- und Handelsarbeiten findet in den Vorhallen des Landes-Gewerbemuseums in Stuttgart statt. Die Ausstellung ist von Sonntag, den 7. Juni d. J. ab zu den gewöhnlichen Besuchszeiten des Museums (Werktag von 10 bis 5 Uhr, Sonntag von 11 bis 1 Uhr) jedermann unentgeltlich zugänglich. Die Ausstellung wird voraussichtlich bis Sonntag den 12. Juli d. J. einschließlich dauern.

Die Lehrlinge, welche Arbeiten zu der Ausstellung geliefert haben, deren Lehrmeister sowie die Mitglieder der Gesellenprüfungsausschüsse (Meister und Gesellen) genießen auf den K. Württ. Staatsbahnen eine Fahrpreihermäßigung, bezüglich deren folgende nähere Bestimmungen gelten:

1) An die genannten Lehrlinge, Lehrmeister und Mitglieder der Gesellenprüfungsausschüsse werden zum Besuch der Ausstellung im Binnenerkehr der K. Württ. Staatsbahnen auf Grund der von der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel ausgestellten Ausweise während der Dauer der Ausstellung einfache Personenzugfahrkarten I. Klasse nach Stuttgart auszugeben, welche zur tag-freien Rückfahrt innerhalb drei Tagen berechtigen, wenn die Fahrkarten (auf der Rückseite) vor dem Antritt der Rückfahrt mit dem Ausstellungstempel versehen worden sind.

Die Ausweise sind bei der Fahrkartenauslösung dem Schalterbeamten behufs der Abstempelung vorzuzeigen.

2) Ausgeschlossen von der genannten Vergünstigung bleiben die Stationen, welche weniger als 20 km. vom Ausstellungsort entfernt sind, sowie alle einfachen Fahrkarten I. Klasse, deren Preis weniger als 70 Pf. beträgt.

3) Bei Benützung von Schnellzügen sind Schnellzugzuschlagkarten — je für die Hin- und Rückfahrt — zum vollen Preise zu lösen.

4) Der Tag des Besuchs der Ausstellung ist in dem Ausweis von dem Meister, Lehrling oder Mitglied eines Prüfungsausschusses vor Lösung der Fahrkarte einzutragen.

5) Der von der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel ausgestellte Ausweis ist behufs Abstempelung der Fahrkarte in der Ausstellung einem der aufsichtführenden Beamten vorzuzeigen.

Meister, Lehrlinge und Mitglieder der Prüfungsausschüsse, welche nach dem Vorstehenden eine Fahrpreihermäßigung erhalten können, wollen sich wegen der Mittelung eines Ausweises an unser Sekretariat wenden, und zwar Mitglieder der Prüfungsausschüsse ausschließlich durch Vermittelung des Ausschussvorsitzenden. Dabei machen wir darauf aufmerksam, daß die Ausweise auf den Namen zu lauten haben.

Stuttgart, den 23. Mai 1903.

K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel.
G a u p p.

Bekanntmachung.

Aushebung der Militärpflichtigen betr.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß das Aushebungsgeschäft am ersten Tag, Freitag den 3. Juli d. J. erst vormittags 9 Uhr, nicht schon um 8 Uhr, am zweiten Tag, Samstag den 4. Juli d. J. dagegen schon um 8 Uhr beginnt.

Ragold, den 13. Juni 1903.
K. Oberamt. Ritter.

Bekanntmachung.

Invalidenversicherung betr.

Nachdem das K. Ministerium des Innern durch Verfügung vom 2. d. Mts., das Institut der Bezirksvertreter mit Wirkung vom 1. Juli 1903 an aufgehoben hat, wird dies hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Ragold, den 12. Juni 1903.
K. Oberamt. Ritter.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Invaliden-Prüfungsgeschäft findet im Oberamt Nagold am Freitag den 3. Juli d. J. vormittags 9 Uhr statt.

Bei demselben haben sämtliche Invaliden pp. deren Pensionen mit dem 31. Oktober d. J. ablaufen, zur Vorstellung zu gelangen.

Die betreffenden Mannschaften haben sich daher am Freitag den 3. Juli er. vormittags 8 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Nagold einzufinden.

Sollte einer der vorstehend bezeichneten Invaliden pp. diesem Befehl nicht Folge leisten, so wird er nicht weiter als pensionsberechtigter Invalide pp. betrachtet; eine weitere Prüfung seiner Ansprüche kann anherdem erst bei der nächstjährigen Aushebung stattfinden und bleiben dieselben bis dahin unberücksichtigt.

Calw, den 4. Juni 1903.
Kgl. Bezirkskommando.

Politische Uebersicht.

Der preussische Handelsminister veröffentlicht im Ministerialblatt für Handel und Gewerbe einen Erlaß, in dem die Frage erörtert wird, welche Vorschläge dem Bundesrat für die Festsetzung der Ausnahmestimmungen betreffend die Beschäftigung eigener Kinder in gewerblichen Betrieben während der zwei ersten Jahre nach Inkrafttreten des Gesetzes gemacht werden sollen. Der Minister gibt dafür folgende generelle Anweisung: Im Interesse des mit dem Gesetz verfolgten Zwecks sei grundsätzlich davon anzugehen, daß bei der Zulassung von Ausnahmen nirgends über das Maß des im wirtschaftlichen Interesse der betroffenen Betriebe unbedingt Gebotenen hinausgegangen wird.

Bei den bevorstehenden Kaisermanövern werden schon zwölf Batterien der neuen Feldgeschütze zur Verwendung gelangen. In Spandau sind bereits mehrere Batterien Rohrrücklaufgeschütze von Krupp an die Truppen geliefert

worden. Eine Batterie wird ein Scharfschießen vor dem Kaiser vornehmen. Weitere Geschütze sind in Arbeit.

Eine neue evangelische Kirchenordnung für die Marine ist jetzt ausgearbeitet und vom Kaiser auch bereits genehmigt worden. Dieselbe schafft das Amt eines Marinepropstes, der als Vorgesetzter aller anderen Marinegeistlichen anzusehen und nur dem Staatssekretär des Reichsmarineamts unterstellt ist. Die beiden Stationspfarrer, die ersten Pfarrer der Geschwader und der Inspektion des Bildungswesens gelten als obere Marinepfarrer. Ein bestimmter militärischer Rang ist den Marinegeistlichen nicht beigelegt. Sie gelten an Bord als im Offiziersrang stehende Marinebeamte und sind gegen die Mannschaft gegenüber nicht in einem Vorgesetzten-, sondern in einem Respektsverhältnis. Gegenwärtig sind in der Marine drei Oberpfarrer und zwölf Pfarrer vorhanden. An der Spitze steht Konistorialrat Goedel in Wilhelmshaven. Bis zur Anstellung eines Marinepropstes wird ein oberer Marinepfarrer mit Wahrnehmung der Geschäfte betraut.

Zur Reise des Königs von Italien ist nunmehr das Programm veröffentlicht worden, das im Land große Freude erregt hat, und diese Freude ist um so größer, als die vor einigen Tagen erfolgte Meldung von dem Aufbruch der Reise nach London den Verdacht aufkommen ließ, dem Vatikan sei es gelungen, die Nonreife Lombets zu erschweren, da man immer der Meinung war, König Viktor Emanuel werde den Besuch von Paris mit dem von London verbindend, und also annehmen müßte, die Verzögerung des Londoner Besuchs sei dadurch hervorgerufen, daß Lombet sich nicht entschließen könne, nach Rom zu gehen, wenn der Papst ihn zu empfangen sich weigere. Und nun kommt plötzlich die frohe Kunde, daß der König von Italien beide Besuche trennt und zuerst nach Paris geht.

Zwischen Venezuela, England, Deutschland und Italien sind Protokolle vereinbart worden, in denen folgendes bestimmt wird: Der Kaiser von Rußland wird aus den Mitgliedern des Schiedsgerichtshofes drei Schiedsrichter ernennen, die über die Frage der Bevorzugung dieser Mächte in der Bezahlung ihrer Schuldforderungen zu entscheiden haben. Die Schiedsrichter werden nicht Untertanen der Gläubigermächte sein dürfen. Sie werden am 1. Sept. im Haag zusammen-treten. Der Urteilspruch wird innerhalb sechs Monaten erfolgen. Die Mächte, die sich der Bevorzugung widersetzen, werden in die Verhandlung eingreifen können.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 15. Juni.

Die Fahrt des Sängerkranzes Nagold an den Bodensee.

(Fortf. u. Schluf.) In beinahe dreistündiger Fahrt durch-fahren wir die ganze Länge des Sees. Im Verein mit den schon erwähnten Gesellschaften entwickelte sich rasch ein fröhliches Treiben und so wurde ein Lied um das andere über die Bogen geschmettert. Aus den Gefängen des Damenchores aus Göttingen, die echte, rechte, freie Schwytzer-

Kranken, keinen Toten sehen. Ich will einmal nur Pflanzen sammeln. — Nach wenigen Monaten war die stolze schöne Frau krank, nach wenigen Wochen war sie tot, und am Sarg der Mutter gelobte sich der kleine Rudolf und versprach dem Vater, er wolle ein Arzt werden, der die Menschen, die nicht gern sterben, dem Rachen des Todes ent-reißt. Dann kam eine neue Mama in das stattliche Haus am Markt. Er hätte so gern mit den nachwachsenden Ge-schwisterchen gespielt; aber die neue Mama konnte das nicht leiden. Fort vom Vaterhaus; das einformige Leben in der Erziehungsanstalt kommt an die Reihe; — dann drei herrliche Jahre auf der Universität. Und nun in den Herbst-ferien ein Blütschlag aus heiterem Himmel. Der Vater ist auf der Jagd verunglückt, und der Vormund sagt: Sie müssen sich einschränken, lieber Rudolf, um Ihre Studien beendigen zu können. Ihr väterliches Vermögen ist näch-stens aufgebraucht. Und die Witwe Ihres Vaters hat sehr große Opfer gebracht, damit das Geschäft Ottmar und Compagnie fortgeführt werden kann. — Und der Sohn des Verunglückten arbeitet ein Jahr lang mit unausgelehtem Fleiß, er macht ein recht braves Examen. Aber es kostet Mühe, den Freunden zu erklären, daß und warum er nicht nach Paris, nach Wien gehen kann, daß und warum er die Stelle in dem traurigen, abgelegenen Framersbach annimmt, annehmen muß. —

Warum dies Lindendorf immer noch nicht kommen will, und — ist denn das auch noch die Landstraße? Doch ja, da ist Lindendorf, der Nachtwächter ruft die erste Stunde des neuen Tages an.

Der reisende Selbstmörder.

Eine heitere Geschichte auf dunklem Grund
von Paul Lang, Urach.

(Fortsetzung.)

Ottmar ging in Gedanken verloren neben dem Wagen her. War's vielleicht ein gutes Vorzeichen, daß er selbst den Rattenmittel zur Anatomie führte? — Mit einem unsichtbaren Toten allein auf der Landstraße; er hätte sich doch nicht träumen lassen, als er vom Pfarrer Abschied nahm. Und wenn Rauhagel nicht nachkommen konnte, nicht nachkommen wollte, was dann? — War's nicht eine Fels-heit, daß er nicht mehr hatte auf die Riste sitzen wollen? Hatte er sich mit seiner Angst vor dem vermeintlichen Sprengpulver in der Riste nicht lächerlich gemacht? Er zündete sich eine neue Zigarre an. Die Straße senkte sich steil in die Tiefe. Die Wolken waren am westlichen Himmel heraufgestiegen und hatten den Mond vollständig verfinstert. Ottmar stieß mit seinem wunden Fuß an einen Stein; der Stein polterte in die Tiefe. Er leuchtete mit der Laterne vor sich hin, ein Abgrund gähnte hart neben ihm; er stand am Rand eines Steinbruchs. An der gegenüberliegenden Wand des Steinbruchs flackert etwas durchs Geröll in die Höhe. „Ist hier jemand verunglückt?“ ruft der Arzt. „Hat mir nichts getan; ich bin schon wieder auf den Fäßen!“ gibt eine jugendliche Stimme zur Antwort. Ottmar unter-sucht die Stelle. Wenn er hier mit dem Rattenmittel in die Tiefe gestürzt wäre? — Einen Steinbruch so nahe an der

Straße anzulegen!“ Und hier, gerade an der gefährlichsten Stelle fehlt eine Schranke! — Solch eine Nachlässigkeit kann doch nur bei Bauern vorkommen. Man wird sich aber da-rüber beschweren. Da steht der Wegzeiger, von dem Rauhagel gesprochen. Gefpenstlich strahlt er seine Arme in die Nacht hinaus. Ottmar leuchtet mit der Laterne. Der eine Arm nennt einen wildfreund klingenden Namen, auf dem andern Arm steht „Lindendorf, eine Viertelstunde.“ Und seltsam! Was hat denn das zu bedeuten! Quer über den beiden Wegzeigerarmen liegt eine gewaltige Stange — die Stange, die dort oben an der gefährlichen Stelle im Ge-länder fehlt.

Ottmar hebt die Stange herab, trägt sie zurück, den Berg hinauf und sät sie in die Geländerspalten ein. Also noch eine Viertelstunde nach Lindendorf. Dort wohnt der alte Doktor Sigbert, der dem Kollegen von Framersbach die answärtige Praxis wegnimmt. Es ist auffallend, wie stark der Weg nach Lindendorf links führt. Doch bei Nacht kann man sich täuschen.

Sein vergangenes Leben ging in Gedanken an dem jungen Arzt vorüber. Sein Vater war Kaufmann gewesen und sein Elternhaus war ein stolzes Haus am Marktplatz. Aber der Vater sah wenig im Ladenstübchen und hinter den Büchern, er ging auf die Jagd wie — ja wie des Ratten-nikels Vater. Und seine Mutter war eine stolze, schöne Frau. — Rudolf, du bist mein einziges Kind, du bist zu begabt, um ein Diktendrehler zu werden. Studiere Medizin; er soll Dir an nichts fehlen. — O Mutter, ich kann keinen



Meldung soll in Belgrad eine fürchterliche Feuerbrunst wüten. [Diese Nachricht bestätigt sich nach neueren Meldungen nicht.]

Die Wahl Peter Karageorgiewitsch zum König von Serbien dürfte einstimmig erfolgen, gleichzeitig aber eine demokratischere Abänderung der Verfassung beschlossen werden.

Paris, 13. Juni. Die Ansichten des Fürsten Peter Karageorgiewitsch sind in dem heutigen Belgrader Ministeriale erheblich gesunken, weil dessen jüngste Äußerungen stark verstimmt. Eine Proklamation im Sinne der Beibehaltung der Regentschaft ist wahrscheinlich. Zehn Stimmen dürften auf den Prinzen Mirko von Montenegro entfallen.

Paris, 12. Juni. Königin Natalie liegt fiebernd im Hotel des Reservoirs zu Versailles. Niemand als der Arzt und ihre Schwester Prinzessin Ghika werden zugelassen. Ihre Belgrader Vertraute Fräulein Boskowitz, eine frühere Hofdame, die die erste Meldung von der Katastrophe an Natalie sandte, soll am Sonntag in Versailles eintreffen.

Wien, 12. Juni. Der Wiener Korrespondent der Köln. Ztg. telegraphiert seinem Blatt von heute: In Wien im Hotel Wandl am Petersplatz tagt unter Führung des Vaters des Fürsten Peter Karageorgiewitsch, Prof. Nenandowitsch, eine Gesellschaft von serbischen Politikern und Offizieren, die teilweise erst gestern während der Bluttat in Belgrad hier eingetroffen sind. Er und andere serbische Flüchtlinge sollen die Verschwörung geführt und organisiert haben. Hingegen soll Wladan Karageorgiewitsch, der ebenfalls hier lebende frühere Ministerpräsident, die heimlich von serbischen Offizieren vor längerer Zeit überbrachte Einladung zur Teilnahme an der Verschwörung abgelehnt haben. Tatsächlich weilt er seit 2 Wochen mit seiner Familie in Sauerbrunn bei Karlsbad. Die Gruppe im Hotel Wandl erhielt von Peter Karageorgiewitsch auf die Anbiederung der Königskrone die Antwort, er sei bereit, die Krone anzunehmen, wenn ihn die Skupstschina einstimmig wähle und die Mächte dieser Wahl zustimmen. Bis dahin werde er in Genf bleiben. Er wolle nicht mit der Belgrader Mordtat in Verbindung gebracht werden. Diese Versammlung soll beschlossen haben, das Vermögen der Königin Draga, welches in fremden Banken, teilweise

bei Rothschild, in nicht sehr wertvollen Papieren verwahrt ist, gerichtlich für den serbischen Staat zu beanspruchen. Die der Korrespondent zuverlässig erfährt, waren noch kürzlich Versuche gemacht worden, einen Entzug des Königspaars beim Wiener Hof durchzuführen. Auch diese Tatkunde spricht gegen die Meldung, wonach eine Trennung Alexanders von Draga bevorzustehen hätte. — Draga wurde in der Familiengruft der Maschin auf dem alten Friedhof beerdigt. Das Interesse des Auslandes ist gewaltig. Auf den Telegraphenämtern in Belgrad und Semlin (das nur durch die Donau von Belgrad getrennt ist) ist der Andrang geradezu fürchterlich. Mit dem gestrigen Nacherepreß langten 33 Budapest Journalisten an. Der österreichisch-ungarische Gesandte, Dumba, verlangte von Awakumowitsch weitgehende Garantien für die Sicherheit der Ausländer, sonst werde die Peterwardelner Artillerie in Belgrad einmarschieren. Die Sicherheit der Ausländer ist vollkommen gewährleistet. Königin Natalie protestierte telegraphisch gegen die Bestattung Alexanders in Serbien und verlangte, daß man ihr den Leichnam ihres Sohnes zur Beisetzung ausliefern.

Berlin, 13. Juni. Ein Berliner Großkaufmann, der in früher Morgenstunde nach der Schreckensnacht um 1/5 Uhr morgens in Belgrad eingetroffen ist, schildert der Nationalzeitung, daß die Volksmenge trunken vor Blutdurst gewesen sei; es wurde gejohlt, geschrien und gesungen. Ob Deutscher, Feldwebel oder Gemeiner, alle waren in diesen schaurigen Stunden Brüder. In ihrer tierischen Freude über das jammervolle Ende ihres obersten Kriegsherrn hatten sie die Kokarden und alle anderen Uniformabzeichen, die sie an Alexander noch erinnern konnten, herabgerissen und an ihre Stelle Zweige und Blumen gesteckt. Es wurde geflaggt! So brach der Vormittag herein. Später sah ich im Restaurant den Obersten des 6. Regiments Nischitsch ruhig, als ob nichts geschehen wäre, bei einem Glase Bier sitzen, ihn, der kurz vorher ungestraft auf seinen König geschossen hatte. Als man mir sagte, daß sei Nischitsch, war ich nicht überrascht. Anders konnte der Mörder nicht aussehen. Er hatte die echte Verbrecherphysiognomie: Vor seinem wilden stehenden Blick müßte man sich fürchten, auch wenn man nicht wüßte, daß er den König kalten Blutes niedergewacht hat. Werkwürdigerweise zeigten sich auch die respektabelsten Männer, alte Kaufleute, von deren Ehrenhaftigkeit ich tief überzeugt bin, von der

Bluttat befriedigt. Alle stimmten mit ein in den Ruf: „Es lebe Peter Karageorgiewitsch!“ An Gesichte war natürlich nicht zu denken, und so beehrte ich mich, wieder nach Berlin zurückzukehren.

London, 12. Juni. Daily Graphic sagt, daß Blutbad in Serbien sei ein Ausbruch natürlicher Barbarei gewesen, welche einen unverwundbaren Flecken in der serbischen Geschichte hinterlassen werde. Daily Telegraph sagt: Die jüngsten Meldungen werfen eine Flut von Licht auf den Balkancharakter. Das letzte Ereignis wird den Westlern überzeugen, daß dort ein herartiges Verbrechen keine blutbesiedelte Ausnahme, sondern eine wilde Regel ist.

Berlin, 13. Juni. Zu dem Ereignis in Serbien schreibt die Post. Ztg., wie immer man über den letzten Sprossen des Hauses Obrenowitsch denke, über die Urheber des Gemetzels von Belgrad könne nur eine Stimme des Absehens der zivilisierten Welt sein und daher werde man auch allenthalben fordern, daß die Schuldigen der gerechten Strafe überliefert werden. Die Sühne für die Gräueltat von Belgrad sei ein gemeinsames Interesse der Fürsten und Völker, eine Forderung der gerechten Menschheit. Mit bitterem Spott bemerkt der Vorwärts u. a.: Die offizielle Welt Europas nimmt die Königsmörderet wie etwas längst Erwartetes, Naturnotwendiges auf. So mußte es kommen, das ist der Grundton. Das bisherige militärische Königsmord in Serbien ist „eine innere Angelegenheit dieses energischen Volkes“.

Der geistesranke Handelsagent Reich, der am Freitag den Kaiser Franz Joseph in Wien bei einer Ausfahrt bedrohte, wurde Samstag nacht der Niederösterreichischen Landesirrenanstalt übergeben.

Auswärtige Todesfälle.

Johann Georg Bunsch, 18 J. a., Oberthal — Rofner Glanener, Witwe, 80 J. a., Grödenhausen.

Konkurs-Eröffnungen. Reutlingen: Emil Heilmann, lediger Schreinermeister in Reutlingen.

Unserer heutigen Gesamtauflage liegen zwei Wahlsittel der Sozialdemokratischen Partei bei.

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei (Emil Kaiser) Magdeburg — für die Redaktion verantwortlich: R. Daur.

Angst vor der Stichwahl

haben die Anhänger der Kandidatur Schrempf, denen das Flugblatt der Volkspartei

„Was hat der Bauernbund bis heute fertig gebracht?“

schwer im Magen liegt, und da sie die angeführten Tatsachen nicht zu enträften im Stande sind, so greifen sie zu leeren Ausflüchten.

Sie behaupten: Die Liebesgabe für die norddeutschen Grossbrenner sei nichts anderes, als eine Rückvergütung zu viel bezahlter Steuern, während es doch gesetzlich festgelegt ist, daß die vor 1887 vorhandenen und die seitdem hinzugekommenen landwirtschaftl. Brennereien eine bestimmte Spiritusmenge (das Kontingent) statt mit 70 Mark nur mit 50 Mark Verbrauchsabgabe zu versteuern haben. Es sind also die angeführten 42 Millionen Mark keine zuviel bezahlten Steuern, sondern ein Geschenk, welches in der Hauptsache den norddeutschen Großbrennern, „Freunden und Parteigenossen des H. Schrempf“ auf Kosten der Allgemeinheit zugute kommt.

Ueber die den Zuckerfabriken durch die Konservativen und Bündler gewährte Ausfuhrprämie von 30 1/2 Millionen Mark wissen die Schrempf'schen Anhänger nichts weiter zu sagen, als daß der Landwirt nicht empfindlich unter dem bisherigen hohen Zuckerpreis gelitten habe.

Um die 10 J Steuer, welche man infolge ihrer Ausfuhrprämienbewilligung für jedes Pfund Zucker im Deutschen Reich weiter bezahlen mußte, kümmern sie sich nicht, weil ja der Millionenbetrag den norddeutschen Freunden in der Hauptsache in die Tasche fließt.

In gleicher Weise könnten wir sämtliche anderen Punkte des bündlerischen Flugblattes, das von Eigendünkel strotzt, beleuchten, wir wollen uns aber mit diesen beiden Punkten begnügen und nur das eine noch anfügen, daß es eine

aufgefrischte Wahllüge der Bündler

und Konservativen ist, die Volkspartei sei vorwiegend eine Interessensvertretung des Großkapitals und Großhandels.

Also Wähler, laßt Euch durch Redensarten nicht irre führen, sondern wendet Euch ab vom Bund der Landwirte und gebt Eure Stimmen dem freien und unabhängigen Manne, der keine einseitigen Interessen vertritt, sondern das Wohl des ganzen Volkes im Auge hat

Heinrich Schweickhardt.

Wahlaufruf an die Wähler des 7. Reichstagswahlkreises.

Mitbürger!

Wir stehen wiederum vor einer Reichstagswahl. Unser 7. Wahlkreis hatte seit Jahren den Vorzug, im deutschen Reichstag durch pflichteifrige konservative Männer vertreten zu sein, die ihr Mandat stets gewissenhaft ausübten. Sie haben in

fleißiger, treuer und opferwilliger Umgebung

durch Wort u. Tat mitgearbeitet und die Lage, die Wünsche und die Ansichten des Volkes offen und ohne Scheu der Regierung dargelegt. Unser seitheriger Reichstagsabgeordneter, Herr Redakteur

Friedrich Schrempf

hat sich wiederum bereit erklärt, ein Mandat für den Reichstag anzunehmen. Wir wissen, daß er als **echt deutsch gesinnter Mann** das Wohl unseres engeren und weiteren Vaterlandes stets vor Augen hat. Wir alle kennen sein **entschiedenes Eintreten** für die höchsten Güter des deutschen Volkes. Wir schätzen seine **maunhafte Fürsprache** für den **Mittelstand**, **Gewerbe** wie **Landwirtschaft**, hoch und können versichert sein, daß er auch fernerhin stets mithelfen wird, der **gesamten nationalen Arbeit**, der **Landwirtschaft** wie dem **Gewerbe**, einen **gerechten Schutz** zu sichern.

Unser seitheriger Abgeordneter hat **uneigennützig und selbstlos** seine **Pflichten** als Abgeordneter erfüllt, sein Name hat im Reichstag bei **Freund und Feind** einen guten Klang. Wir Wähler des 7. Wahlkreises wollen deshalb am 16. Juni beweisen, daß wir keine **wankelmütigen Männer** sind, sondern dem **Manne**, der das ihm geschenkte Vertrauen nach jeder Hinsicht rechtfertigte, **einhellig** wieder unsere Stimme geben.

Wähler gebet eure Stimme unserem bewährten seitherigen Abgeordneten

Friedrich Schrempf.

Der Wahlausschuß

der konservativen Partei und des Bundes der Landwirte.

Nagold.

Letztes Wort vor der morgigen Wahl!

Bereits nachgewiesene Unrichtigkeiten

welche Anhänger der sogenannten „Volkspartei“ schon vor Jahren in Schorndorf über den seitherigen Reichstagsabgeordneten Schrempf im Umlauf setzten, enthält auch wieder ein in Wildbad gedrucktes, gestern hier verbreitetes Flugblatt. Jeder unbefangene Wähler und Freund eines ehrlichen, sachlichen Wahlkampfes wird sich daher durch solche persönliche Beschäftigungen von seiner Wiederwahl unseres **echten Volkstreuenden**

Friedrich Schrempf

nicht abwenden lassen.

Das Schrempf'sche Wahlkomitee.

Oberjesingen.

Langholz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 18. Juni** werden im hiesigen Gemeindegeld Wt. VI Volksgarten von **morgens 10 Uhr** an

verkauft:
1 Fische mit 2,93 Fm., 98 Stück geschälte Bau- und Wagnereiche, sowie 472 Stück dito Stangen schönster Qualität.



Schultheiß:
Walz.

Das Beste, das geliefert werden kann zur Herstellung eines gesunden, vorzüglichen **Haustrunkes** (Kunst-) (Most's) sind **Jul. Schrader's Kunst-Most-Substanzen in Extractform.** Der Liter kommt auf 7 Pfg. Freepost gratis und franco. **Jul. Schrader, Feuerbach bei Stuttgart.** Vorrätig in Part. zu 100 u. 50 Liter in untenstehenden Depôts.

In Nagold bei H. Gauß. Altensteig bei Chr. Burghard jr.

Bergament-Papier

empfehlen

G. W. Zaiser.

Roßfelden.

Kochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Dienstag den 16. Juni 1903

in d. Gasth. z. Krone hier stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Friedrich Kohler, | **Christine Vischer,**
Dreher, S. d. f. Jaf. Friedrich | I. d. Schuhmacher
Kohler, Maurer. | Vischer.

Absgang 11 Uhr.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch **Erkältung** oder **Überladung** des Magens, durch **Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen** oder durch **unregelmäßige Lebensweise** ein **Magenleiden**, wie:

Magenatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Versäuerung zugezogen haben, sei hiermit ein **gutes Hausmittel** empfohlen, dessen **vorzügliche heilsame Wirkungen** schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies d. bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel**, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein

Dieser **Kräuterwein** ist aus vorzüglichen, heilkräftig besundenen Kräutern mit **gutem Wein** bereitet, und **stärkt** und **belebt** den **ganzen Verdauungsorganismus** des Menschen ohne ein **Abführmittel** zu sein. **Kräuter-Wein** beseitigt alle **Störungen** in den **Blutgefäßen**, reinigt das **Blut** von allen **verdorbenen krankmachenden Stoffen** und wirkt **fördernd** auf die **Neubildung** **gesunden Blutes**.

Durch **regelmäßigen Gebrauch** des **Kräuter-Weins** werden **Magenübel** meist schon im **Keime** erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine **Anwendung** allen anderen **scharfen, ätzenden, Gesundheitzersetzenden Mitteln** vorzuziehen. Alle **Symptome** wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Reibheit mit Erbrechen**, die bei **chronischen (veralteten) Magenleiden** am so **heftiger** auftreten, werden oft nach **einigen Mal Trinken** beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren **unangenehme Folgen**, wie **Beklemmung, Kopfschmerzen, Herzstößen, Schlaflosigkeit**, sowie **Blutanstauungen** in **Leber, Niere** und **Harnsystem** (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch **Kräuter-Wein** rasch und **geling** beseitigt. **Kräuter-Wein** **belebt** **jedwede Nervenaktivität**, verleiht dem **Verdauungsorganismus** einen **Kick** und **entfernt** durch **einen leichten Stuhl** alle **unangenehmen Stoffe** aus dem **Magen** und **Darmtrakt**.

Magere, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung, **harter Blutbildung** und eines **krankhaften Zustandes** der **Leber**, bei **gänzlicher Appetitlosigkeit**, **unter nervöser Anspannung** und **Gemüthsverstimmung**, sowie **häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, stehen oft solche **Kranke** langsam dahin. **Kräuter-Wein** **gibt** der **geschwächten Lebenskraft** einen **frischen Impuls**. **Kräuter-Wein** **steigert** den **Appetit**, **besördert** **Verdauung** und **Ernährung**, **regt** den **Stoffwechsel** **kräftig** an, **beschleunigt** und **verbessert** die **Blutbildung**, **beruhigt** die **erregten Nerven** und **schaft** dem **Kranken** **neue Kräfte** und **neues Leben**. **Zahlreiche Anerkennungen** u. **Dankeschreiben** beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in **Flaschen** à **M. 1,25** und **1,75** in **Nagold, Datterbach, Pfalzgrafenweiler, Altensteig, Wildberg, Herrenberg, Ergenzingen, Gutingen, Orb, Rottenburg, Dornstetten, Baternbrunn, Tübingen u. s. w.** in den **Apotheken**. Auch **versendet** die **Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststr. 82“** 3 und mehr **Flaschen Kräuter-Wein** zu **Originalpreisen** nach **allen Orten Deutschlands** **portio** und **listefrei**.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Rein **Kräuterwein** ist kein **Geheimmittel**, seine **Bestandteile** sind: **Malgawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 180,0, Kirschsaft 830,0, Fenchel, Anis, Oelenenwurzel, amerif. Krautwurzel, Engianwurzel, Kalmwurzel** aa 10,0.

Zwieback, mit und ohne **Suder** stets frisch bei **H. Gauss, Conditor.**

Nagold.

Habe in meinem Nebenbau 4-5 schöne

Zimmer

an Herren auf 1. Juli zu vermieten. Empfehlung zugleich kräftigen

Mittagstisch

von 60 3 an.

Ablenwirt Fr. Farr.

Ermäßigter Preis!

Erziehender

Religions-Unterricht

auf der Unterstufe.

Von **Friedrich Wagner**, Schullehrer.

Statt 2 M. 80 Pfg. nur **1 M.**

50 Pfg.

Solange Vorrat bei

G. W. Zaiser.

Nagold.

Ein jüngerer

Arbeiter

kann sogleich eintreten bei

Gottlieb Lutz,
Schneidemeister.

Einen tüchtigen womöglich verheirateten

Möbelschreiner

auf bessere Möbel sucht per sofort

A. Roth,
meh. Bau- und Möbelschreiner.
Rottweil a. N.

Mödingen.

Ein 12 Wochen trächtiges

Mutter-schwein

(Blausch) hat zu verkaufen **Joh. Jak. Sindlinger**,
Steinhauer.

Agl. Domäne Sindlingen.
Circa 100 Wagen

Stroh

hat zu den billigsten Tagespreisen noch abzugeben.

Defonometrat Adlung.

Demnächst erscheint:

Kommentar

zum **neuen württembergischen Einkommensteuergesetz.**

Von **Dr. A. v. Götz**, Geheimrat.
Klein 8° ca. **M. 4,50**. Gebunden ca. **M. 5,50**.

Geil. Bestellungen nimmt entgegen

G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung.

Fruchtpreise:

Nagold, 13. Juni 1903.

Neuer Dinkel	8 40	8 32	8 20
Weizen	9 20	8 84	8 60
Gerste	8 50	8 44	8 40
Ober	7 60	7 52	7 40

Wiktualienpreise:

1 Pfund Butter 75-95 3

2 Eier 10-11 3

Altensteig, 10. Juni 1903.

Neuer Dinkel 8 80

Ober 8 70

Gerste 8 10

Weizen 10

Roggen 9

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.
Eheschließungen: Christian Deuble-Schneidemeister und Katharine Red. von Eberhardt, den 13. Juni.